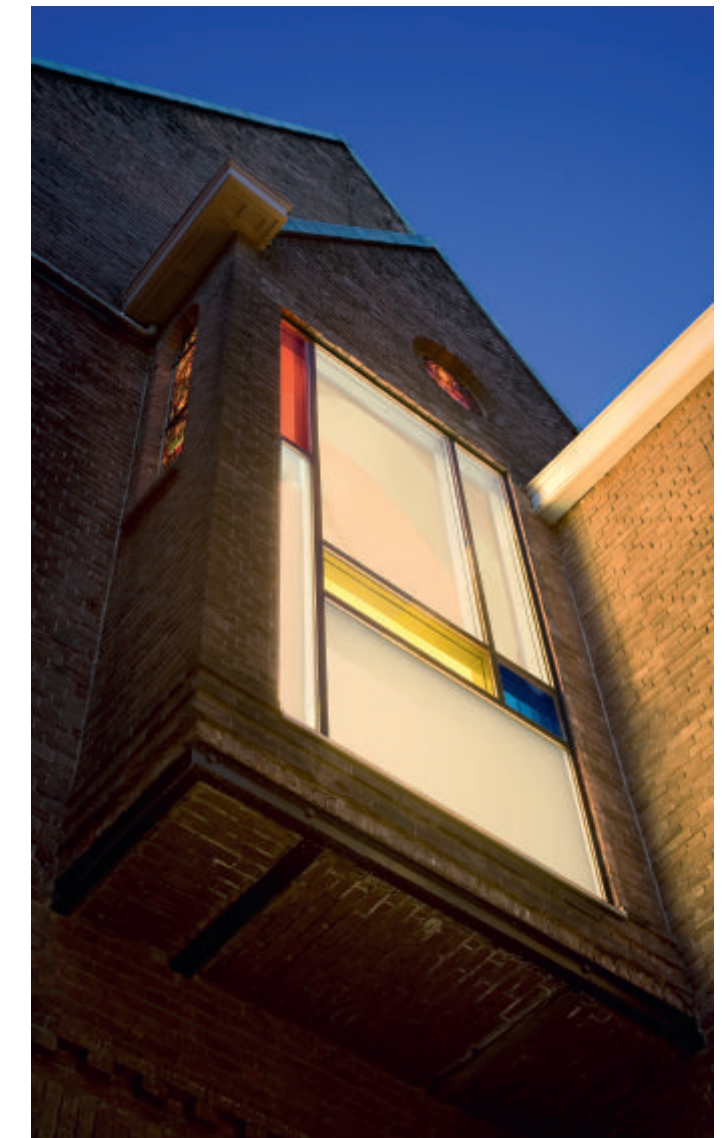




Himmliches Zuhause

Wenn Sonne durch die Bleiglasfenster fällt, wandern die kirchlichen Motive langsam über das strahlend weiße Interieur. Mit viel Feingefühl und wenigen Kunstgriffen verwandelte das niederländische Architekturbüro Zecc eine düstere Kapelle in ein zweistöckiges, lichtdurchflutetes Luxus-Apartment. Fotos: Zecc Architecten, www.zecc.nl Text: Bettina Hensel

Unten: Um eine Verbindung zur Außenwelt zu schaffen, wurde ein Buntglasfenster in die ehemalige Altarwand eingelassen. Die Gestaltung der Farbflächen erinnert an die abstrakten Kompositionen des niederländischen Künstlers Mondrian.



Minimalistische Eleganz gepaart mit sakraler Atmosphäre. Mit wenigen dezenten Eingriffen wurde die ehemalige Gregoriuskapelle in eine leuchtende Wohnlandschaft verwandelt. Originalelemente wie ein Steinfries mit Engeln oder alte Bleiglasfenster blieben erhalten.

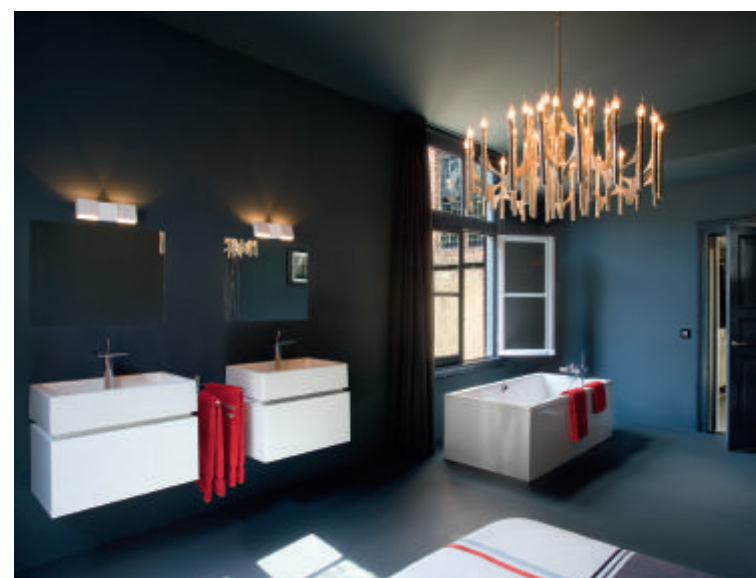


Das weiße skulpturale Element im Kirchenschiff trennt den oben gelegenen Arbeitsbereich elegant vom Ess- und Wohnraum.

Rechts oben: Klares Design: Die moderne Bulthaup-Küche mit ihrer fugenlosen Perfektion bildet einen schönen Kontrast zu den im Original belassenen dekorativen Bleiglasfenstern.

Rechts Mitte: „Stairway to heaven“: Eine luftige Treppe führt zur Orgelgalerie, auf der sich der Arbeitsbereich befindet.

Rechts unten: Kontrast zur hellen Wohnlandschaft: Schlafzimmer und Bad sind in einem Nebengebäude untergebracht und wurden bewusst in dunklen, warmen Farben gehalten.



Sie war von außen kaum sichtbar, die kleine Kapelle, versteckt in der Altstadt von Utrecht, zwischen Nieuwegracht und Herenstraat. Es war ein glücklicher Zufall, dass Valerie Houpperichs und Robin Hagedoorn das historische Kleinod entdeckten: die katholische Gregoriuskapelle aus rotem Backstein, 1922 erbaut und Teil eines ehemaligen Klosterkomplexes, der aus einzelnen, um einen Innenhof gruppierten Häuschen besteht. Houpperichs und Hagedoorn hatten eine Vision – und kauften die Kapelle.

Wohnen mit Orgel, Steinfries und Kirchenbänken

„Ihr größter Wunsch war es“, sagt Marnix van der Meer vom Architekturbüro Zecc, „aus der Kapelle einen hellen, ruhigen und geräumigen Wohnraum zu erschaffen.“ Der 37-Jährige hat schon einmal mit Houpperichs und Hagedoorn zusammengearbeitet: Von 2001 bis 2003 verwandelten sie den Dachboden eines ehemaligen Schulgebäudes in ein Wohnloft. Die größte Herausforderung beim aktuellen Projekt war, mehr Helligkeit ins dunkle Gebäude zu bringen. „Wir haben Extra-Lichtquellen geschaffen, indem wir neue Fenster am Dach und ein Fenster hinter dem ehemaligen Altar als Verbindung zur Außenwelt eingelassen haben“, sagt van der Meer. Die alten Bleiglasfenster mit den kirchlichen Motiven konnten so erhalten bleiben. Der Erhalt des authentischen Charakters der Kapelle war das große Thema der Umgestaltung. Auch sakrales Inventar wie die Orgel, ein Steinfries mit Engeln und renovierte alte Kirchenbänke finden sich im 250 Quadratmeter großen, modernen Apartment wieder – das erstaunlicherweise jederzeit wieder in eine Kapelle umgewandelt werden kann. „Alles, was wir getan haben, ist wieder umkehrbar“, sagt van der Meer. „Damit die Details erhalten bleiben, entschieden wir uns dafür, nicht die ganze Fassade zu isolieren, sondern installierten eine verbrauchsarme Bodenheizung. Das ganze Projekt ist nachhaltig, weil es nur wenige Baumaßnahmen erforderte.“ Auch der Hauptraum der Kapelle wurde als Einheit bewahrt. Eine freistehende und asymmetrische Skulptur, die einem Monolith ähnelt, teilt den Raum in unterschiedliche Lebensbereiche. Auf dem neuen Orgelbalkon befindet sich der Arbeitsplatz, unten in einer Nische die Bulthaup-Küche und der Esstisch. Zur Aufhellung wurden die ehemals dunklen Holzverkleidungen und das Spitzbogentonnengewölbe weiß lackiert und der Boden mit hellem Gussasphalt überzogen. Schlafzimmer und Bad befinden sich nicht in der Kapelle, sondern in einem Nebengebäude und wurden in warmen, dunklen Tönen gestaltet.

Neues schaffen und Altes bewahren

Es ist zu erwarten, dass zukünftig mehr Kirchen neu genutzt werden – nicht nur in den Niederlanden. Immer mehr Gemeinden fusionieren, Kirchen stehen leer, die Instandhaltung ist zu teuer. Während man in Deutschland mit einigen Ausnahmen vorsichtig mit dem Thema „Umwidmung“ von ungenutzten Kirchengebäuden, insbesondere aus der Nachkriegszeit, umgeht, haben Architekten in den Niederlanden freiere Hand. Die Metamorphose verlassener Gotteshäuser in private Domizile, belebte Buchhandlungen, Discos und sogar Einkaufszentren ist kein Sakrileg, ganz im Gegenteil: Investoren sind willkommen. Angespornt von dieser Offenheit haben die Initiatoren des Projekts in Utrecht, Valerie Houpperichs und Robin Hagedoorn, ihre renovierte Kapelle, die zwischenzeitlich ihr Zuhause war, mittlerweile wieder verkauft. Eine neue Aufgabe trieb sie voran: der Umbau eines weiteren Fundes. Auch diesmal handelt es sich um eine alte Kirche. Und auch diesmal übernimmt das Architekturbüro Zecc die verantwortungsvolle Aufgabe, Neues zu erschaffen – und Altes zu bewahren.